



# Ü B E R S E T Z E R G E M E I N S C H A F T

Interessengemeinschaft von Übersetzerinnen und Übersetzern literarischer und wissenschaftlicher Werke

PRESSEMITTEILUNG

Wien, 19.9.2008

## Kein Einsparungspotenzial in der Kunst

Die für Anfang September angekündigte Präsentation der Studie zur sozialen Lage der Kunstschaffenden lässt auf sich warten. Kein Wunder, denn der Inhalt ist nicht gerade wahlkampf-tauglich. Die statistischen Ergebnisse bestätigen eindrucksvoll, was Betroffene schon lange wissen:

KünstlerInnen sind mobil, flexibel, bestens ausgebildet und hoch motiviert (z.B. Arbeitszeit 52 Wochenstunden). Dem gegenüber steht die Tatsache, dass 37% von ihnen armutsgefährdet sind. Ein Drittel aller Kunstschaffenden erzielt ein Einkommen aus künstlerischer Tätigkeit von unter 2.200 Euro – pro Jahr. Mehr als die Hälfte verdienen als KünstlerIn unter 5.000 Euro jährlich, und nur 10% erzielen ein Netto-Jahreseinkommen aus künstlerischer Tätigkeit von über 20.000 Euro.

Für die gerne kolportierte Behauptung, die KünstlerInnen hingen am Tropf des Steuern verteilenden Subventionsgebers, gibt es nicht den geringsten Beleg. Der größte Teil des künstlerischen Einkommens wird vielmehr aus dem Verkauf von Leistungen und Werken bezogen. Nicht einmal 10% kommen aus Preisen und Förderungen der öffentlichen Hand. Drei Viertel verdienen sich ihren Lebensunterhalt durch ein Einkommen aus zusätzlichen Tätigkeiten im Umfeld der Kunst bzw. in berufsfremden Bereichen. Trotzdem beträgt ihr Gesamteinkommen aus allen Tätigkeiten im Gesamtdurchschnitt nur etwa 1.000 Euro und damit rund ein Drittel weniger im Vergleich zur übrigen Bevölkerung. Die KünstlerInnen subventionieren sich also weitgehend selbst.

Die Antwort darauf kann nicht das Verschweigen dieser Ergebnisse sein und schon gar nicht die Reduzierung der Kunstförderungsmittel, wie von Finanzminister Molterer gewünscht (minus 9 % für 2009/2010), sondern die vermehrte Investition in Maßnahmen, die der sozialen Absicherung dienen (u.a. Abschaffung der Untergrenze im Künstlersozialversicherungsfonds!), in die Verbesserung von Strukturen und Arbeitsbedingungen und nicht zuletzt in die Schaffung eines Klimas der Wertschätzung und Offenheit gegenüber der zeitgenössischen Kunst.

## L I T E R A T U R H A U S

Seidengasse 13, 1070 Wien

Tel +43-1-526 20 44-18

Fax +43-1-526 20 44-30

ueg@literaturhaus.at

www.translators.at

ZVR-Zahl 600113529